



# literatur letter

Ausgabe 20/ Oktober 2015

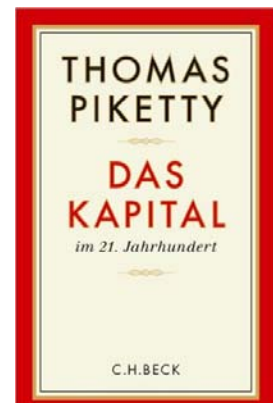
Wie schon in der Ausgabe meines letzten Literaturletters angekündigt, hier der 2. Teil meines Versuchs, Thomas Piketty's Werk „Das Kapital des 21. Jahrhunderts“ in 30 Zitaten wiederzugeben.

## **„Das Kapital“ 30 Zitate in 3 Teilen – der zweite Teil**

Thomas Piketty, Das Kapital im 21. Jahrhundert, Verlag C.H.Beck, München 2014

### **Globale Vermögensungleichheit**

1. Das oberste Tausendstels besitzt derzeit ca. 20%, das oberste Prozent ungefähr 50% und die obersten 10% an die 90% des Gesamtvermögens. Die Hälfte der Weltbevölkerung besitzt weniger als 5%.
2. Es ist wahrscheinlicher, dass die Multimilliardäre den Besitz der Erde übernehmen, als dass ein Land (z.B. China) die Welt aufkauft. 2010 beträgt das gesamte Immobilien- und Finanzvermögen europäischer Haushalte nach Abzug der Schulden ca. 70.000 Milliarden Euro, die Aktiva aller chinesischen Staatsfonds und der Bank von China etwa 3.000 Milliarden Euro.
3. Das in Steueroasen versteckte nicht registrierte Vermögen beläuft sich nach vorsichtigen Schätzungen auf fast 10% des weltweiten BIP, da alle Finanzstatistiken der Länder zu einer deutlich negativen Vermögensbilanz kommen, „...so als ob uns der Mars besitzen würde.“
4. Die Ausbreitung von Wissen und Qualifikation ist der zentrale Mechanismus, der zugleich die Steigerung von Produktivität und die Verringerung der Ungleichheit ermöglicht.



### **Das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit**

1. In allen Gesellschaften gibt es prinzipiell zwei Wege um zu Wohlstand zu kommen: Arbeit oder Erbschaft. Unsere demokratischen Gesellschaften stützen sich auf das Postulat, dass Ungleichheiten eher auf Verdienst und Arbeit, als auf Herkunft und Kapitalrendite beruhen sollen.
2. Je stärker das 21. Jahrhundert durch sinkendes (demographisches und ökonomisches) Wachstum und hohe Kapitalrendite geprägt sein wird, umso mehr bekommt Erbschaft wieder Gewicht.

3. 1900 lag das jährlich vererbte Vermögen bei ca. 20% des Nationaleinkommens, 1950 bei ca. 4% und 2010 wieder bei etwa 15%. Es gab im 19. Jahrhundert eher wenig, dafür aber sehr große Erbschaften (10 bis 30 Mio. Euro, heutiger Wert) und im 21. Jahrhundert mehr mittlere Erbschaften von 200 TS bis 2 Mio. Euro.
4. Das Kapital-Einkommensverhältnis in Europa (Privatkapital zu jährlichem Nationaleinkommen) war 1870 bis 1910 ca. 700% des jährlichen Nationaleinkommens, fiel dann bis 1970 auf ca. 200 bis 300% und ist 2010 wieder auf ca. 600% gestiegen, wobei das Kapital fast ausschließlich Privatkapital darstellt – U-Kurvenform.
5. Das Verhältnis von Arbeits- zu Kapitaleinkommen ist in den westlichen Industrieländern ca. 30 zu 70% des Nationaleinkommens, ein relativ stabiles Verhältnis in den letzten 100 Jahren mit Ausnahme der beiden Nachkriegszeiten, wo das Verhältnis 10 zu 90 zu Gunsten der Arbeitskommen war.
6. Die Korrelation der Personengruppe mit hohem Arbeitseinkommen und der Personengruppe mit hohem Kapitaleinkommen ist schwach oder negativ. Eine denkbare Schlussfolgerung: Die Personen mit hohem Vermögen können es sich leisten weniger zu arbeiten.

Der dritte Teil und letzte Teil meines Literaturletters wird primär das Thema Steuern und Staatschuld zusammenfassen und in den nächsten Wochen erscheinen.

Mit herzlichen Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Herbek', written in a cursive style.

Dr. Peter Herbek

Alle bisher erschienenen Literaturletter finden Sie auf unserer Homepage – [www.wbg.at](http://www.wbg.at).